



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M. statt 36 M., für 1/4, S. 11 M. statt 18 M. Stellensuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/4, S. 26 M., 1/8, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

№. 27.

Leipzig, Donnerstag den 3. Februar 1916.

83. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen-Verband.

Im Monat Januar gelangten zur Auszahlung:

- 1618.— Krankengelder,
- 1050.— Begräbnisgelder,
- 393.68 Witwen- und Waisengelder,
- 48.08 Invalidengelder und
- 585.— Notstands-Unterstützungen.

Leipzig, 1. Februar 1916.

Der Vorstand.

Die fahrbare Kriegsbücherei.

Ein Bericht von R. L. Prager.

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!«

Wir befinden uns nunmehr bereits im 2. Jahre des Krieges, und noch immer ist die Versorgung unserer Truppen im Felde mit Lesestoff nicht restlos gelöst. Schon bei Beginn des Krieges setzten die Bemühungen ein, unsern Feldgrauen Bücher zuzuführen, in der richtigen Erwägung, daß nicht des Lebens Notdurst nur gedeckt werden dürfe, sondern daß auch die Freudigkeit der Truppen durch geistige Speise gesichert werden müsse.

Verschiedene Organisationen haben sich damit beschäftigt, das Problem zu lösen; der Buchhandel hat reichliche Spenden geliefert, die Zurückgebliebenen haben ebenfalls ihren Angehörigen sowie Fremden Bücher zugänglich gemacht. Aber alles dies war zu wenig, viel zu wenig. Man hat versucht, das große Publikum für die Sache zu erwärmen; eine Reichsbüchertwoche ist eingerichtet worden, die aber leider auch nur einen ganz geringen Erfolg gehabt hat. Woran die ausgiebige Versorgung der Truppen mit Lesestoff gescheitert ist, ist heute müßig zu untersuchen. Vielleicht lag die Schuld an dem Nebeneinanderarbeiten verschiedener Organisationen, das keine richtige Organisation aufkommen ließ. Dazu kommen die Schwierigkeiten, den Truppen an der Front oder nahe der Front die Bücher zuzuführen, und die Tatsache, daß die Bücher nur eine sehr kurze Lebensdauer haben, daß sie sehr bald verdorben und zerrissen werden, daß sie ferner bei schleunigem Abmarsch liegen bleiben, hat auch nicht dazu beigetragen, die Versorgung zu fördern.

Da ist es ein sehr glücklicher Gedanke gewesen, fahrbare Büchereien einzurichten, die, katalogisiert und einem Büchertwart unterstellt, eine längere Lebensdauer versprechen und zugleich die Möglichkeit bieten, die Versorgung größerer Massen zu bewirken. Es hat sich in Berlin ein Ausschuß für fahrbare Kriegsbüchereien gebildet, dessen Ehrenvorsitzender der Direktor der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen Dr. F o d e und dessen Vorsitzender der Unterstaatssekretär Dr. C o n z e ist. Von den andern Herren des Ausschusses ist besonders der Felddivisionsgeistliche im Hauptquartier des Armee-Oberkommandos Ost H o p p e zu nennen, der sich um die Ausgestaltung dieser Feldbüchereien ganz außerordentliche Verdienste erworben hat. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin C. 2, Kleine Museumstr. 50, die bei der königlichen Seehandlung in Berlin ein Bank-Konto unterhält. Von den Behörden ist diese neue Gründung mit außerordentlichem Wohlwollen aufgenommen und ihr größtmögliche Förderung zugesagt worden. Diese Förderung besteht wesentlich darin, daß die Mili-

tärbehörde, soweit es irgendwie möglich ist, auch für die Weiterbeförderung dieser Büchertwagen Sorge zu tragen bereit ist.

Der Pfarrer Hoppe hat sich erboten, bei den einzelnen Armeen die Mannschaften mit gutem Lesestoff zu versorgen. Da weder im Stellungskriege, noch ganz besonders beim Wechsel des Bewegungskrieges der Mann in der Lage ist, selbstbeschaffte Bücher mit sich zu führen, auch die Truppe keine Einrichtung besitzt, um einen Vorrat an Büchern und Schriften aufzubewahren, so ist der Plan, die Abteilungen mit fahrbaren Büchereien aufzusuchen und ihnen zu folgen, als sehr zweckmäßig zu begrüßen.

Die Ausführung dieses Planes ist gesichert. Der 33. Reserve-Division hat Pfarrer Hoppe bereits eine derartige Feldbücherei zugeführt und damit bei den Offizieren wie bei den Mannschaften außerordentliche Freude hervorgerufen. Es ist geplant, zunächst 50 Divisionen mit Kriegsbüchereien zu versorgen, und verschiedene Städte, ebenso wie andere Gönner haben es sich nicht nehmen lassen, derartige Wagen zu stiften. So hat u. a. die Stadt Berlin einen, die Firma Warburg in Hamburg einen und die Stadt Essen drei Wagen gestiftet. Bis jetzt sind bereits 18 Wagen für diesen Zweck gestiftet, die je 1000 Bände enthalten und von denen jeder etwa 2000 M kostet.

Herr Pfarrer Hoppe hat für die Kriegsbücherei der 33. Reserve-Division Ordnungsregeln aufgestellt, die eine gewissenhafte Benutzung gewährleisten. Die Ausgabe der Bücher erfolgt nur gegen Vorzeigung des Soldbuches und Hinterlegung von 30 S., welcher Betrag nach Rückgabe des Buches wieder zurückgezahlt wird. Die Rückgabe der Bücher muß innerhalb 6 Tagen erfolgen, und kein Buch darf mit in Stellung genommen werden. Es ist auch vorgesehen, daß bei Alarm die Bücher zusammengelegt bei den Feldwebeln, bzw. Wachtmeistern zurückzulassen sind, ebenso, daß Mannschaften, die ins Lazarett kommen oder Urlaub erhalten, die Bücher vorher am Büchertwagen abzugeben haben. Für Unteroffiziere und Mannschaften ist die Benutzung frei, Offiziere und im Offiziersrange stehende Beamte zahlen für jeden Band und Leihtag 5 S. Dies geschieht einerseits, um dem Verlust von Büchern vorzubeugen, andererseits, um damit einen Teil der laufenden Unkosten zu decken.

Die Wagen sind im Innern mit Bücherregalen versehen, in denen die Bände fest aneinandergereiht stehen. Hinter dem Kutschersitz ist ein Raum für den Büchertwart, in dem ein kleiner Schreibpult, ein Schrank und andere für die Verwaltung notwendige Gegenstände eingebaut sind. Die neuen Wagen, die besonders für den Osten bestimmt sind, sollen derart eingerichtet werden, daß die Bücher statt in Regalen in Kisten verpackt werden, die bei schlechten Wegen aus dem Wagen entfernt und auf einige sogenannte Panzerwagen verladen werden, um das Fortkommen zu ermöglichen, während der so erleichterte Büchertwagen leer nachfolgt.

Die Zusammensetzung der Büchereien soll in der Weise geschehen, daß für jedes Bedürfnis gesorgt ist. Der Lesestoff ist in 17 Abteilungen gegliedert; er enthält u. a. Novellen, Kriegsliteratur, Geschichte, Politik, Lebensbeschreibungen, Geographie, Naturwissenschaften und Technik, Romane, Humor, Philosophie, Literatur und Kunst. Es ist also für alle Bedürfnisse gesorgt. Die Zusammensetzung soll sich fernhalten von jeder konfessionellen und politischen Tendenz, namentlich sind auch Schriften zu vermeiden,